

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Von Aufsicht und Führung verschont

- Dr. Bernhard Bueb zur Qualitätssteigerung im Lehrerberuf

Vom Wegschauen wird nichts automatisch gut

- Lehrer brauchen systematische Schülerrückmeldung

Keine Angst vor Schülerfeedback

- Fontane-Gymnasium in Rangsdorf zeigt, wie es geht

„Ich war wie ein Kessel ohne Ventil“

- Kaum Wissen über Lebenswelten der Schüler

Und plötzlich ist man Elternvertreter

- Möglichkeiten der Elternmitwirkung an Schulen

Wir brauchen Antworten statt Fragen

- LEB lehnt Elternfragebogen des Sozialministeriums ab

Lehrernachwuchs früher einstellen

- Referendare könnten Kinder in Sommerschulen fördern

4 Seiten Hochschule aktuell

Inhaltsverzeichnis

Unterricht: Dr. Bernhard Bueb zur Qualitätsentwicklung . . .	3
Schülerfragebogen: Chance für die Lehrer	4
Feedbackkultur: Das Modell der Fontane-Schule	6
Schulsozialarbeit: Einblick in Schülerwelten	10
Elternmitwirkung: Von Rechten und Pflichten	12
Schuluntersuchung: Nein zum Elternfragebogen	14
Berufliches Gymnasium: Die G8-Bugwelle kommt	16
Lehrerversorgung: Nachwuchs früher einstellen	17

Ausbildung: Anforderungen an künftige ErzieherInnen . . .	20
Hauptschule: Preis für Reutlinger Netzwerker	20
Beratung: Schulpsychologie am Wendepunkt	22

Hochschule aktuell

Warum studieren so wenige Frauen im MINT-Bereich? . .	24
Zahl der Studienanfänger steigt	27
Aktion der Uni Hohenheim: Dein Wille geschehe	27



Christiane Staab,
Vorsitzende des Landeselternbeirats

Liebe Leserinnen und Leser,

wer nicht weiß, was ein „Wespennest“ ist, der sollte einmal die Begriffe Unterricht, Qualität und Schülerfragebogen in einen Satz packen. Ähnlich der Reaktion, die seitens des amerikanischen Geheimdienstes stattfindet, wenn bestimmte Schlüsselwörter ausgesprochen werden, reagierten mit fast Pawlow'scher Exaktheit das Kultusministerium, Lehrerverbände und einzelne Lehrer.

„Frontalangriff“, „kollektiver Misstrauensbeweis“, „Feindbilder zementieren“ etc. Wer auf eine konkrete Stellungnahme in der Sache gewartet hatte, z.B. warum es nicht möglich ist, Unterricht durch Schüler und Schule durch Eltern beurteilen zu lassen, wurde enttäuscht: nur vehemente Ablehnung. Diejenigen, die bereits mit Fragebögen arbeiten, waren über den Vorstoß des LEB erstaunt und fragten, ob wir nicht wüssten, dass es diese Instrumente schon lange gibt. Zwei Welten, die nicht voneinander wissen und doch ein und dieselbe Schule darstellen.

Die Ausführungen des Kultusministeriums, die Forderung nach flächendeckendem Einsatz von systematischer Rückmeldekultur sei eine pauschale Schuldzuweisung, waren denn gar nicht mehr nachvollziehbar, ist es doch gerade das Landesinstitut für Schulentwicklung, das die Fragebögen zur Beurteilung des Unterrichts durch Schüler entwickelt hat. Wer sie einmal anschauen will, findet sie unter www.eis.de.

Wenn es darum geht, per Fragebogen von allen Eltern der 4-jährigen in Baden-Württemberg Auskunft über eine Legasthenie der Eltern (nein, nicht des Kindes), deren Arbeitszeiten, Schulabschlüsse, Krankheiten oder sonstige familiäre Probleme zu erhalten, zeigt sich übrigens die Kollegin von Kultusminister Rau im Sozialministerium weniger zimperlich. Auch die landesweit erhobene Frage, ob Eltern finden, dass ihr Kind boshaft sei, oder ob es widerwillig oder lieb ist, soll der Verbesserung von Bildungschancen dienen. So jedenfalls rechtfertigt das Sozialministerium den teilweise haarsträubenden Elternfragebogen zur Einschulungsuntersuchung.

Vielleicht hätte die Fragebogeninitiative des Landeselternbeirats mehr Chancen, wenn man so richtig einsteigen würde? Sollte man danach fragen, ob der Lehrer zur Zeit ein Alkoholproblem hat? Oder eine Scheidung ins Haus steht? Hat er Wutanfälle und ist er mitunter boshaft oder widersetzt er sich? Wenn diese Parameter entscheidend für den Erfolg von Schule sind, dann gilt das sicher am meisten für den Vermittler des Unterrichts, mit dem das Kind ja viele Stunden am Tag verbringt.

Auf die Idee, solche Fragen zu stellen, wäre der LEB nie gekommen. Da das Sozialministerium aber darauf besteht, dass diese Fragen eine anerkannte Methode zur Stärken-Schwächen-Analyse seien, sollten sie wohl auf jede Person angewendet werden können. Und eine Stärken-Schwächen-Analyse ist die Grundlage jeder Qualitätsentwicklung. Und Qualitätsentwicklung ist das Ziel der Evaluation, die an allen Schulen läuft. Und die will ja auch das Kultusministerium. Da können wir gespannt auf den flächendeckenden Fragebogen des KM zur Stärken-Schwächen-Analyse der Lehrer sein. Oder doch nicht?!

Es grüßt Sie mit großer Nachdenklichkeit

herzlichst

Ihre Christiane Staab

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Alexanderstraße 81, 70182 Stuttgart, Vorsitzende: Christiane Staab – Schriftleitung: Sylvia Wiegert (sw), Wiesenblick 6, 72250 Freudenstadt, E-Mail: sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de.
Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Uwe Bimmler (ub), Hartmut Wagner (hw) – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: <http://www.neckar-verlag.de> – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 10,65 zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Schriftleitung.